



Archiv: Good Bank

Rendite für Mensch und Natur?

WDR, Dienstag, 12. Mai 2009 im Ersten



von Jochen Tassler

Die Konzernzentrale der Deutschen Bank in Frankfurt wird gerade umgebaut. Die markanten Doppeltürme werden zu einem der modernsten und umweltfreundlichsten Gebäude Europas. „Greentowers“ nennt die Deutsche Bank das Projekt. Es soll Maßstäbe setzen für die Zukunft, heißt es dazu auf der Internetseite banking-on-green.de. Diese Seite hat die Deutsche Bank eigens eingerichtet, um auf ihre Verantwortung im sozialen und ökologischen Bereich hinzuweisen. Nachhaltig handeln, Umwelt schonen, Zukunft sichern - das sind hier die entscheidenden Stichworte. Die Deutsche Bank präsentiert sich als grünes und soziales Vorzeigunternehmen. Alle wichtigen internationalen Standards und Selbstverpflichtungen in Sachen Nachhaltigkeit

hat die Deutsche Bank unterzeichnet. Ein Nachhaltigkeitsmanagement-System soll alle geschäftlichen Aktivitäten auf ökologische, soziale und ethische Aspekte hin überprüfen. Aber findet das in der Praxis auch statt?

Eine Aluminiumraffinerie in Indien

Die Hügelkette Niyamgiri im ostindischen Bundesstaat Orissa ist eine einzigartige Naturlandschaft. Hunderte Pflanzen- und Tierarten, darunter auch seltene und bedrohte Arten, sind hier zu Hause. Und Niyamgiri ist die Heimat der Dongria Kondh, den Ureinwohnern. Seit Jahrtausenden sind sie dort zu Hause. Der Berg ist für sie Lebensraum und Gott zugleich. „Er ist der einzige Weg, wie wir unser Leben leben können. Alle Früchte, die wir essen, sind Geschenke von Niyamgiri. Ohne ihn können wir nicht leben“, sagt Prahallad Kandhapani. Er ist Dongria und lebt im kleinen Ort Khajuri. Für ihn sind sein Dorf und sein Berg ein Paradies.

Aber das Paradies ist in Gefahr, denn am Fuß des Niyamgiri betreibt die indisch-britische Minenfirma Vedanta seit einigen Jahren eine Aluminiumraffinerie. Ein schmutziges Geschäft. Aluminiumherstellung verschlingt Unmengen an Energie, das ein eigens gebautes Kohlekraftwerk liefert. Außerdem arbeitet die Anlage mit hochgiftigen Chemikalien, die tonnenweise giftigen Schlamm hinterlassen. Hunderte von Trucks rollen jeden Tag durch die engen Straßen der benachbarten Dörfer.

Die Menschen in direkter Nachbarschaft der Anlage leiden darunter. In mehreren Dörfern häufen sich eitrige Hautausschläge. Im Dorf Bundel lebt Renu Majhi. Sein ganzer Oberkörper ist mit eitrigem Pusteln übersät. „Jedes Mal, wenn ich ein Bad im Fluss nehme, wird es schlimmer“, sagt er. Die Badestelle des Dorfes ist kaum 200 Meter von der Raffinerie entfernt. Überall auf dem Boden und im Wasser ist Flugasche, ein Abfallprodukt des Kohlekraftwerks. Flugasche kann Schwermetalle enthalten. Fast jeder im Dorf bezeugt, dass die Haut nach dem Baden juckt und brennt. Niemand hier kann beweisen, dass die Hautkrankheiten tatsächlich vom Wasser kommen. Aber alle sagen, dass sie so etwas früher nie hatten.

Umweltverschmutzung ist nur einer der vielen dokumentierten Vorwürfe gegen Vedanta. Gewalt gegen Dorfbewohner, illegales Abholzen von Waldgebiet, Verstoß gegen Arbeiterrechte, Bauen ohne Genehmigung - all das gehört zur „Sündenliste“ Vedantas. Nicht nur in Indien, sondern weltweit kritisieren Umweltschützer, Menschenrechtler und Behörden Vedanta seit Jahren öffentlich und lautstark für seine Geschäftspolitik.

Deutsche Bank mit im Boot

Die Deutsche Bank macht trotzdem Geschäfte mit Vedanta. 2004 und 2005 verhalf sie dem Minengiganten über zwei Anleihen zu frischem Kapital in Höhe von insgesamt 600 Millionen Dollar. Ihr Anteil liegt allein bei 227,5 Millionen. Geld, mit dem Vedanta Projekte wie das am Fuß des Niyamgiri vorantreiben kann.

Und die Raffinerie ist erst der Anfang. Auf dem Gipfel des heiligen Niyamgiri entsteht eine riesige Mine. In Tagebau auf mehreren Quadratkilometern Fläche soll Bauxit gefördert werden, Grundstoff für die Aluminiumherstellung und eine noch größere Gefahr für die Umwelt. Denn die Mine bedroht nicht nur den Lebensraum der Dongria Kondh. Mehr als 30 lebenswichtige Wasserquellen haben ihren Ursprung im Berg. „Wird der Berg zerstört, ist die Wasserversorgung der ganzen Region in Gefahr“, sagt Monali Zeya Hazra vom Centre for Science and Environment in Delhi. Behördliche Berichte bestätigen die Gefahr.

Einige Investoren zogen aus den Kontroversen um Vedanta Konsequenzen. Der norwegische Pensionsfonds, einer der größten weltweit, beauftragte seinen Ethikrat mit einer Untersuchung. Die Studie kommt zu einem klaren Ergebnis: Vedanta verletzt Menschenrechte und ist für erhebliche Umweltverschmutzung verantwortlich - auch am Niyamgiri. Der Pensionsfonds zog deshalb 2007 sein Geld von Vedanta ab. Andere Fonds folgten, die Deutsche Bank nicht. Im Gegenteil: Nur ein paar Monate später verhalf sie Vedanta erneut zu einer Anleihe über 1,25 Milliarden Dollar. Außerdem empfahl sie die Vedanta-Aktie Anlegern ausdrücklich zum Kauf. Laut letztem Jahresbericht hält die Deutsche Bank über die Investment-Tochter DWS noch immer Vedanta-Aktien in Millionenhöhe.

Umstrittene Geschäftspartner


Und es geht nicht nur um Vedanta. Die belgische Nichtregierungsorganisation „Netwerk Vlaanderen“ untersucht Fälle von unethischen Investments verschiedener Banken. Auf Basis einer Untersuchung der niederländischen Rechercheagentur Profundo veröffentlichte sie einen Bericht mit dem Namen „Bank secrets“. Darin schneidet die Deutsche Bank von allen untersuchten Banken am schlechtesten ab. Das Risiko unethischer Investments wird als „extrem hoch“ eingeschätzt.

Auch der deutsche Verein „Urgewald“ kritisiert die Investmentpolitik der Deutsche Bank massiv. Unter dem Titel „Deutsche Bank. Ein fragwürdiges Markenzeichen“ hat sie in einer Broschüre zusammengestellt, mit welchen umstrittenen Geschäftspartnern die Deutsche Bank weltweit zusammenarbeitet. „Bei der Wahl ihrer Geschäftspartner kenn sie keine Skrupel und stellt auch den schwärzesten Schafen Finanzierungen bereit“, sagt Barbara Happe, eine der Autorinnen.






Ein Interview zu all dem lehnt die Deutsche Bank ab. Auch Fragen von **plusminus** zur Geschäftsbeziehung zu Vedanta werden „aus rechtlichen Gründen“ nicht beantwortet. Stattdessen weist man auf die vielen internationalen Standards und Selbstverpflichtungen hin, die die Deutsche Bank unterzeichnet hat. Man schreibt allgemein: „Nachhaltigkeitskriterien sind von zentraler Bedeutung für unsere geschäftliche Tätigkeit und integraler Bestandteil der Identität der Bank.“ Außerdem führe man „bei bestimmten Entscheidungen [...] eine umfassende Risikoanalyse in Bezug auf die Nachhaltigkeit durch“. Bei bestimmten Entscheidungen.

Dieser Text informiert über den Fernsehbeitrag vom 12.05.2009. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.

Video zum Beitrag

 Video zum Beitrag

Weitere Informationen:

-  Selbstdarstellung der Deutschen Bank
(Deutsche Bank)
-  „Deutsche Bank. Ein fragwürdiges Markenzeichen“
(Publikation des Vereins „Urgewald“)
-  Untersuchung zu umstrittenen Investments verschiedener Banken
(Netzwerk Vlaanderen)
-  Infos über die Dongria Kondh
(Verein „Survival International“)
-  Bericht und Empfehlung in Sachen Vedanta
(Ethikrat des Norwegischen Pensionsfonds)